

## Wodka als Entschuldigung

Die enge Verbundenheit zwischen den Volkswirten und den jüdischen Plutokratentreiben in den angeführten Demonstrationen zeigt sich auch in der Art und Weise, wie Moskau seine Niederlage zu verschleiern sucht. Nach englischem Muster unterschreibt man uns operative Ziele und macht dann daraus, wenn wir sie angeblich nicht erreichten, prompt eine Niederlage. Nach diesem Rezept haben die britischen Kriegsdeber schon seit Jahr und Tag gearbeitet. Warum sollten es ihre jüdischen Kollegen im Kreml anders machen! Selbstverständlich streiten die Sowjetrussen die deutschen Erfolge glatt ab. Damit sind sie allerdings arg teingefallen, denn der letzte sowjetische Heresbericht bestätigt die Angaben der deutschen Sondermeldungen, indem er plötzlich die bestrittenen Orte nennt, wobei allerdings wahrheitswidrig behauptet wird, daß die Sowjetrussen „vor diesen Orten im Siegen“ seien. Die tolle Lüge der Kremisjuden ist aber die Behauptung, die deutschen Soldaten wären nur in Wodkarausch zum Angriff zu bringen. Der Schnaps sei Hitlers letzter Verbündeter. Auch das ist keine neue Erfindung der Sowjetpropaganda. Wir erinnern uns, daß erst kürzlich bei der deutschen Eroberung der Insel Kreta die britische Propaganda den deutschen Sieg nur mit den berühmten weißen Wägen zu erklären wußte, die angeblich den deutschen Fallschirmjägern eingegeben sein sollten. Von weißen Wägen versteht natürlich der russische Bauer nichts. Wenn dagegen der Schnaps als Entschuldigung angeführt wird, so leuchtet ihm das besser ein. Um bei dem Schnaps zu bleiben, — da wird aus London berichtet, daß dort Moskau plötzlich Triumph ist. In den vornehmen Westendbars ist der Verkauf von Wodka in der letzten Woche um 100 v. H. gestiegen. Das Lied vom Wodkaschiffer wird zur Tanzmusik gespielt, und rote Kravatten sollen wieder anständig sein. Offenbar kommt in diesen merkwürdigen „Sympathieumgebungen“ die viel versprochene Hilfe Englands für Moskau zum Ausdruck. Inzwischen sollen, wie der englische Rundfunk auf Grund sowjetischer Meldungen bekanntgab, in zwanzig Moskauer Kirchen Gottesdienste abgehalten worden sein, um Gottes Segen für die sowjetischen Waffen zu erbitten. Eine schlimmere Blasphemie kann man sich nicht denken, wenn die staatlich organisierte Gottlosigkeit, die seit Jahren die christlichen Kirchen mit Blut und Schwert verfolgt, heute Gottes Segen für ihre Wodkaffen betreiben läßt.

wird das Schicksal jener zahlreichen Sowjetdivisionen besiegelt sein, die bestimmt waren, den Zentralstoß gegen Deutschland zu führen.

Infanteriedivisionen des Heeres und Verbände der Waffen-SS sind hier die Träger des Kampfes auf der Erde. In geschichtlichen Angriffen gibt ihnen die Luftwaffe ihre unerlässliche Hilfe.

## Raum von Wlinsk erreicht

Neuer großer Erfolg bahnt sich an.

DNB, Berlin, 29. Juni. Aus dem Führerhauptquartier gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt: An dem Rest von Wlinsk beiderseits vorrückend haben unsere Panzerverbände und motorisierten Divisionen den Raum um Wlinsk erreicht. Ein neuer großer Erfolg bahnt sich an.

## Bisher 4100 Sowjetflugzeuge vernichtet

Die Erkenntnis aus dem bisherigen Kampferlauf.

DNB, Berlin, 29. Juni. Aus dem Führerhauptquartier gibt das Oberkommando der Wehrmacht bekannt:

Die eintretenden Operationen gegen Sowjetrußland haben in der kurzen Zeit vom 22. bis 27. Juni 1941 zu Ergebnissen geführt, die trotz der Unmöglichkeit, die Deute schon jetzt auch nur annähernd zu erfassen, gewaltig sind.

Außer den schwersten blutigen Verlusten des Feindes sind schon in den ersten Tagen mehr als 40 000 Gefangene in unsere Hand gefallen. Ueber 600 Geschütze wurden bisher als Beute gefaßt. 2233 Panzerkampfwagen, darunter 46 schwerste Panzer von 52 Tonnen Gewicht, sind teils vernichtet, teils erbeutet. Dazu kommen gewaltige Mengen an Panzerabwehr- und Fliegerabwehrgeschützen, sowie Maschinen-gewehre, Gewehre, Kraftfahrzeuge usw. Diese Zahlen erhöhen sich ständig. Sie werden aber gewaltig anwachsen nach den Kapitulationen oder der Vernichtung der leicht eingeschlossenen sowjetischen Armeen.

Die deutsche Luftwaffe hat der sowjetischen die in diesem Krieg bisher vernichtendste Niederlage zugefügt.

Durch Jäger, Kampfflugzeuge und Sturzkampfbomber sind auf der Erde in sieben Tagen 4107 Sowjetflugzeuge vernichtet.

Demgegenüber hatten sich unsere eigenen Verluste in mittleren Grenzen. Im gleichen Zeitraum hat unsere Luftwaffe 150 Flugzeuge verloren. Die Ueberlegenheit des deutschen Fliegertanks sowie des deutschen Materials ist eine turmhöhe!

Diese gewaltigen Zahlen an Flugzeugen, Panzerkampfwagen und sonstigem Material, deren Vernichtung oder Erbeutung der vorbildlichen Zusammenarbeit der deutschen Wehrmacht zu verdanken ist, geben aber zugleich ein eindrucksvolles und überraschendes Bild von der Größe der Gefechte, die sich im Osten an der Grenze des Reiches abspielen.

Es ist wahrscheinlich gerade noch in letzter Stunde gelungen, den mitteleuropäischen Raum vor einer Invasion zu bewahren, deren Folgen unüberschaubar gewesen sein würden. Das deutsche Volk ist seinen tapferen Soldaten wahrhaft zu tiefem Dank verpflichtet.

## Die Welt hielt den Atem an

Erstes Auslandsecho zu den deutschen Erfolgen.

Die Sondermeldungen von den großen Anfangserfolgen des deutschen Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine im Kampf gegen den Bolschewismus haben in der ganzen Welt größtes Aufsehen erregt. Seit Tagen hatte man mit größter Spannung den Berichten des deutschen Oberkommandos entgegengelesen, die gewaltigen Siege der deutschen Waffen in der kurzen Zeit von nur sieben Tagen haben alle Erwartungen übertraffen. Die deutschen Sondermeldungen sind in der ganzen Welt das Hauptthema, das alle Gespräche beherrscht und die Erwartung weiterer großer Erfolge bekräftigt.

Mit Blitzschnelle verbreiteten sich die Sondermeldungen des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht in ganz Spanien und lösten überall große Begeisterung aus. Die Rundfunkmeldungen in den östlichen Lokalen wurden durch Doctrufe auf Deutschland unterbrochen.

## Der Ring schließt sich fester um die Sowjetarmeen Lemberg und Ljubau genommen

Nordflügel in flüssiger Verfolgung — Neue große Erfolge unserer Unterseeboote und Kampfflieger gegen die britische Versorgungsschiffahrt. — Acht Schiffe mit 48 400 BRT versenkt.

DNB, Aus dem Führerhauptquartier, 30. Juni. — Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben unsere in Galizien im Vormarsch befindlichen Truppen Lemberg genommen. In der Mitte der Heredfront wurde der Ring um die eingeschlossenen sowjetischen Armeen enger geschlossen. Der Nordflügel ist in flüssiger Verfolgung. An der Küste wurde Ljubau genommen.

Im Seekrieg gegen Großbritannien versenkten Unterseeboote bei erneuten Angriffen gegen die im Wehrmachtbericht vom 29. Juni erwähnten feindlichen Geleitzüge weitere fünf Schiffe mit zusammen 25 400 BRT, darunter einen Hilfskreuzer. Damit hat sich der Erfolg dieser Unterseebootsoperation auf 96 100 BRT erhöht.

Kampfflugzeuge versenkten in der letzten Nacht vor Great Harmouth aus gesicherten Geleitzügen heraus 3 Handelschiffe mit zusammen 23 000 BRT, darunter einen großen Transporter. Weitere Luftangriffe richteten sich während der letzten Nacht gegen Hafenanlagen am Humber.

Der Feind warf in der Nacht zum 30. Juni Spreng- und Brandbomben im norddeutschen Küstengebiet, vorwiegend auf Wohnviertel der Städte Hamburg und Bremen. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. Zahlreiche Gebäude wurden beschädigt.

Kampfflieger und Flakartillerie waren bei der Abwehr dieser britischen Luftangriffe wieder erfolgreich. Sie schossen 13 der angreifenden britischen Kampfflugzeuge ab.

Bei den Kämpfen im Osten zeichneten sich Oberst Holz, ein Führer eines schnellen Verbandes, Oberst Weber als Kommandeur eines Infanterieregiments, der Leutnant in einer Gebirgsjägerregiment Florent, der Feldwebel in einem Infanterieregiment Haase, durch besondere Tapferkeit aus.

Bei der Versenkung von 2 Frachtern, 1 Torpedoboot und 1 Unterseeboot der Sowjets haben sich Oberleutnant J. E. Wuppermann, als Führer einer Schnellbootgruppe, sowie Oberleutnant J. E. Wiber, Leutnant J. E. Weber und Leutnant J. E. Haag als Schnellbootkommandanten besonders ausgezeichnet. Bei den heftigen Kämpfen im Osten zeichneten sich verschiedene Einheiten der Flakartillerie hervorragend aus.

Die gleichen Truppen, die schon im Herbst 1939 im Kampf um Lemberg außerordentlich geleistet haben, eroberten an Rannag nach schweren Kämpfen wiederum die Stadt. Bayerische Gebirgsjäger haben am 30. Juni um 4.30 Uhr morgens auf der hohen Dura in Lemberg die Reichskriegsflagge abgehakt.

Lemberg (Lwow) ist in der österreichischen Zeit die Hauptstadt des „Kronlandes“ Galizien gewesen. Die Stadt hat als solche einen recht modernen Zuschnitt. Sie liegt an einem Nebenfluß des Dnub, etwa 300 Meter hoch und ist von einem annuitigen Kranz bewaldeter Berge umgeben. Wie so viele westrussische Städte war sie eine deutsche Gründung; in ihr wurde nach magdeburgischem Recht gesteuert. Lemberg hatte große Bedeutung, weil hier die Handelsstraße durchging, die die Karpatenübergänge vertrieb und einmal nach Kiew im Osten und dann in das jetzige Rumänien nach Südosten führte. Auch heute hat Lemberg eine erhebliche Bedeutung als Knotenpunkt der Bahnen Kraslaw-Gjernowij, Lemberg-Lublin, Lemberg-Kowel, Lemberg-Rowno, Lemberg-Tarnopol; diese verkehrsgünstige Lage hat auch die Entwicklung Lembergs zum Flughafen in neuester Zeit begünstigt. Etwa 100 Kilometer westlich verlief die deutsch-sowjetische Demarkationsgrenze von 1939 bei Pryemysl am San. Einwohnerzahl etwa 300 000.

Fünf Sowjet-Panzerwagen und 19 starberrichte Flugzeuge durch Vorausabteilung vernichtet

Oberst Weber, der im Wehrmachtbericht vom 30. Juni genannt wurde, hat als Kommandeur eines Infanterieregiments aus selbständigem Entschluß heraus eine Vorausabteilung gebildet, mit der er gleich am ersten Tag des Feldzuges gegen die Sowjetunion über die Werdriga vorrückte und dabei fünf feindliche Panzerwagen vernichtete. Bei Kowol Dwor erstürmte die Vorausabteilung des Regiments einen Feldflugplatz der bolschewistischen Luftwaffe und zerstörte dort 19 starberrichte Flugzeuge. Im Anschluß an diesen Handreich führte er seine Vorausabteilung zum Angriff gegen Kowol Dwor und warf nach heftigem Kampf die Sowjetarmisten aus Kowol Dwor.

Oberst Weber hat bereits im Frankreich-Feldzug im Juni 1940 das Ritterkreuz erhalten. Er hat mit dieser neuen Tapferkeit wiederum übertragene Tapferkeit bewiesen.



Sie folgen der kämpfenden Truppe.

Der kämpfenden Truppe folgen dichtauf die endlosen Kolonnen auf staubigen Wegen und Landstrassen.

FR. Gatzschneid-Weißbild (W).

## 22 Britenflugzeuge abgeschossen

Britische Kampfflugzeuge flogen am 30. Juni unter dem Schutz tief hängender Wolken und unachtsamen Wetter bis in die Gegend von Oldenburg, Bremen und Kiel ein. In Kiel wurden durch wahllosen Abwurf von Sprengbomben auf Wohnviertel einige Personen getötet und verletzt und eine Anzahl von Gebäuden zerstört oder beschädigt. Im übrigen blieben die Angriffe ohne nennenswerte Wirkung. Deutsche Jagdflugzeuge und Flakartillerie fügten bei der Abwehr dem Feind erneut harte Verluste zu. Allein von zwölf auf Kiel angefahren britischen Kampfflugzeugen wurden in kürzester Zeit neun abgeschossen. Damit verlor der Seaguer in den letzten 24 Stunden bei Einfügen in das Reichsgebiet insgesamt 22 Kampfflugzeuge.

## Große Erfolge unserer U-Boote

Die Versenkung der 71 700 BRT. im Atlantik durch die U-Bootwaffe. — Weitere 14 800 BRT. im Seegebiet um England von Kampfflugzeugen versenkt. — Flottenstützpunkt Alexandria erneut bombardiert.

DNB, Aus dem Führerhauptquartier, 29. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ueber den bisherigen Verlauf der Operationen im Osten wird das deutsche Volk im Laufe des heutigen Tages durch eine Reihe von Sondermeldungen unterrichtet.

Im Atlantik griffen Unterseeboote Geleitzüge und einzeln fahrende Schiffe an, die durch zahlreiche Zerstörer und Flugboote gesichert waren. Sie versenkten einen Tanker und sieben Frachtschiffe mit 46 700 BRT und torpedierten einen Tanker und zwei Frachtschiffe mit 20 000 BRT. — mit der Vernichtung auch dieser Schiffe kann gerechnet werden, so daß die Unterseebootswaffe den feindlichen Handelsschiffraum mit diesem Schlag um 71 700 BRT geschädigt hat.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge in der letzten Nacht drei Frachtschiffe und einen Fischdampfer mit zusammen 14 800 BRT.

Weitere Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der britischen Südküste und gegen den wichtigen Einfuhrhafen Hull. Weiderseits des River Hull und am Humber wurden mehrere ausgedehnte Brände beobachtet. Andere Verbände von Kampfflugzeugen suchten das Verminen britischer Häfen fort.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 28. Juni mit guter Wirkung militärische Anlagen des britischen Flottenstützpunktes Alexandria.

In Nordafrika griffen Verbände der deutschen Luftwaffe britische Kraftfahrzeugkolonnen zwischen Sidi Barani und Sollum erfolgreich an.

Kampfanstellungen des Feindes fanden über dem Reichsgebiet weder bei Tage noch bei Nacht statt.

Ein Jagdgeschwader unter Führung von Major Trautloff errang am 26. Juni seinen 500. Luftsiege. Leutnant Gellhardt in einem Jagdgeschwader erzielte am 23. Juni seinen 19. und 20. Abschuß.

## Alexandria erneut bombardiert

Die deutsche Luftwaffe griff in der Nacht zum 29. Juni wieder den Hafen des britischen Flottenstützpunktes Alexandria mit gutem Erfolg an. Rai- und Docksanlagen sowie im Hafen liegende Schiffseinheiten wurden schwer getroffen. Bombenabwürfer wurden auf einem britischen Kriegsschiff erzielt. Beim Abflug konnte die Beladung des Flugzeuges eine riesige Detonation auf dem schwer getroffenen britischen Kriegsschiff feststellen.

Nachdem bei den letzten deutschen Luftangriffen auf strategische Ziele in Alexandria der Güterbahnhof in unmittelbarer Nähe des Welthafens und die sich dicht daran anschließenden Eisenbahn- und Schiffwerftanlagen getroffen wurden, richteten sich jetzt die deutschen Angriffe gegen die Anlagen der langen Mole und im üblichen Hafengebiet. Die Gleisanlagen an den Kais, die direkten Anschlag zu den Lagerhäusern haben, wurden von genau gezielten Bombenwürfen getroffen.

In der Nähe der Anlagen und des Güterbahnhofs zweigt auch die wichtige einseitige Bahnlinie nach Maria Natrut ab. die bereits bei dem letzten Angriff unterbrochen wurde. Damit ist der wichtigste Nachschubweg zu Lande von den britischen Versorgungslagern des Mittelmeeres und Alexandria nach den bei Tobruk und Sollum liegenden britischen Verbänden schwerstens in Mitleidenschaft gezogen.

Die Anlagen des Welthafens spielen für den heutigen Verkehr im britischen Armeeverorgungswesen die ausschlaggebende Rolle. Die schweren Zerstörungen durch die deutsche Luftwaffe im Welthafen von Alexandria sind für die britische Kriegsmarine, die britische Kriegs- und Handelschiffahrt im östlichen Mittelmeer sowie für die britischen Truppen in Libyen ein erneuter, schwer zu überwindender Schlag.

## So zertrugten wir die Sowjetluftwaffe

Alle grenznahen Flugplätze total zerstört.

Zu der Vernichtung von 4107 sowjetischen Flugzeugen in der Zeit vom 22. bis 28. Juni erfassten wir von unterrichteter Seite noch folgende Einzelheiten:

Es war schon seit längerer Zeit bekannt, daß die Sowjetregierung den Einfall ihrer Armeen nach Deutschland mit starken und ausgehiebten Verbänden von Kampf- und Jagdflugzeugen vorbereiten und unterstützen wollte. Seit dem Frühjahr dieses Jahres wurden deshalb von ihr alle vorhandenen grenznahen Flugplätze in raschem Tempo ausgebaut, erweitert und gleichzeitig stark belegt. Auf den in die Tiefe gestaffelten Fliegerhorsten lag die Belegungsstärke von Woche zu Woche, so daß schließlich in den Räumen von Wlinsk und Lemberg sowie in den baltischen Ländern mehrere tausend sowjetische Kampf- und Jagdflugzeuge zum Ueberfall auf Deutschland bereitstanden.

Furchtbare Verheerungen.

Da die Sowjet-Flugführung infolge der Ungunst des Geländes — weite Strecken im mittleren Grenzabschnitt sind bekanntlich verunpflügelt — auf nur etwa 150—200 Flugplätze in unmittelbarer Grenznähe beschränkt war, wurden zur Durchführung der Angriffspläne der sowjetischen Geschwader die verfügbaren Plätze besonders stark belegt.

Es wurden bereits im Rahmen der ersten Operationen von den deutschen Kampfflugzeugen und Luftabwehrverbänden